

# JAZZ PODIUM

April 2016 · 65. Jahrgang  
ISSN 0021-5686 · www.jazzpodium.de  
€ 5,00 / CHF 6,40



Manu Katché • Kuno Schmid • Nicki Parrott • Na  
Philipp Stauber • Moritz Sembritzki • Younee • Bre  
Volker Engelberth • Emil Brandqvist • Christoph M  
Caro Joséé • Johannes Bigge •

## Younee

### My Piano

fulminantMusic/membrane  
entertainment

Die aus Südkorea stammende und seit einigen Jahren im Raum Nürnberg lebende junge Pianistin, Komponistin und Singer/Songwriterin Younee legt mit dem neuen, ihrem zweiten Album „My Piano“ innerhalb kurzer Zeit eine weitere CD auf, die etwas von der Vielseitigkeit einer Künstlerin zu Gehör bringt, die sie mit ihren eigenen Worten so beschreibt, dass „gute Musik sich nicht auf ein bestimmtes Genre beschränkt, sondern weit darüber hinausgreift und die Grenzen der Klassik zum Jazz und zum Pop überspringt“. Gefeierte von den Medien dokumentiert sie das in ihrer Pressemappe mit zwei Facetten, einer Basis-CD mit elf inspirierten Instrumentalstücken, fein austariert und mit hervorragender Aufnahmetechnik und deutlichen Jazzanleihen an Keith Jarrett und Abdullah Ibrahim und etlichen Abschweifungen in die Klassik in CD-Länge, dazu eine Bonus-CD mit zwei Klavier/Gesangsstücken, u. a. einer Mendelssohn-Vertonung aus Heinrich Heines „Buch der Lieder“ und einem kurzen Instrumentalstück von zusammen 23 Minuten Länge. Sie unterstreichen, dass hier ein Multitalent am Flügel sitzt, dem man gerne gebannt zuhört, wenn es spontan improvisiert, ohne die Harmonien aus den Augen zu verlieren. Künstler aus dem südostasiatischen Raum neigen dazu (Beispiel die Pianistin Hiromi) unter einem einfachen Kurznamen, hier offensichtlich dem Vornamen, aufzutreten, um griffiger ihr Erscheinen und ihre Besonderheit zu unterstreichen. Das führt aber auch dazu, dass man sie schneller aus den Augen verlieren kann, wenn ihr – Rainer Bratfisch formuliert es so in seinen Liner Notes – „räumlich dimensioniertes Spiel mit Harmonien und deren Auflösung, den bunten Stimmungsbildern und äußerst komplexen Klangwelten in 3D verklungen sind“: quod est demonstrandum. Ulfert Goeman